

Sehr geehrter Herr Premierminister,

Anfang des Jahres haben wir uns mit der Initiative "Offene Böhmisches Schweiz" an Sie gewandt, welche in der ersten Runde von rund 60 Schlüsselakteuren aus den Reihen der Bürgermeister, Unternehmer und anderen Persönlichkeiten der Region Böhmisches Schweiz unterzeichnet wurde.

Sie haben auf die Aufforderung mit ihrem Schreiben vom 13.02.2024 reagiert, was jedoch im Nachgang zu keinen konkreten Schritten seitens des Innenministeriums bzw. der Nationalparkverwaltung geführt hat, welche zur Lösung der vorgetragenen Probleme hätten beitragen können.

Anstatt die Situation zu lösen, starteten das Umweltministerium und die Nationalparkverwaltung eine manipulative Kampagne mit dem Ziel, ihr Medienimage in den Augen der Öffentlichkeit zu verbessern. Sie begannen im Gegenteil die Probleme zu trivialisieren, welche mit dem Brand, der Borkenkäferkalamität und den gesperrten Wegen in Verbindung stehen. Bei dieser Kampagne handelt es sich im wesentlichen um Desinformation. Die Öffentlichkeit ist davon überzeugt, dass in der Region nichts Großes passiert, auch wenn das Gebiet angeblich im vergangenen Jahr eine höhere Besucherzahl zu verzeichnen hat als vor Covid 2019. Diese Behauptung der NPCS beruht auf eine Fehlinterpretation von Daten. Tatsächlich war die Besucherzahl im Nationalpark im vergangenen Jahr im Vergleich zu 2019 um etwa ein Drittel niedriger. Es war so niedrig, dass laut Schaltern im Park die Passagen sogar die schlechtesten der letzten 10 Jahre waren. Als zweiten Indikator für die Messung der Besucherzahlen haben die Verwaltung des Nationalparks ČŠ und das Innenministerium die Übernachtungen in der Destination ČŠ herangezogen, die eine zehnmal größere Fläche als der Nationalpark hat. Unter anderem konnte eine vergleichsweise höhere Auslastung der Beherbergungsbetriebe in der weiteren Region erreicht werden dank Unterkunftsgutscheinen und zusätzlich 25 Millionen Kronen, die die Region Ústí und MMR den Tourismus unterstützten. Das MoE hat im Grunde weder den Neustart des nachhaltigen Tourismus nach dem Brand finanziert, noch hat es seine Aufgabe erfüllt, sich zumindest um einen kleinen Teil des ihm anvertrauten Territoriums zu kümmern.

Die NPCS stellte der Öffentlichkeit vor, wie auf dem Gebiet des Nationalparks 150 km Wanderwege instandgehalten werden, und verschleierte die Tatsache dass nach dem Borkenkäferbefall viele Dutzend Kilometer Wanderwege gesperrt sind oder die Markierung entfernt wurde, während viele andere schon lange vor der Katastrophe unpassierbar gemacht wurden. Zudem ist ein relativ großer Teil der oben genannten 150 km Straßen nicht zum Wandern geeignet, etwa eine stark befahrene Regionalstraße.

Besonders frustrierend ist der grenzüberschreitende Vergleich. Im benachbarten Nationalpark Sächsische Schweiz gibt es bei vergleichbarer Größe der Parkfläche ca. 400 km Wanderwege, und die Eingriffe zur Begehrbarkeit der Wege waren nicht erst seit der Borkenkäferkatastrophe und nach dem Brand groß. Um die Obere Schleuse entlang der Kirnitzschlucht zugänglich zu machen, griffen die Deutschen mit Zustimmung der tschechischen Nationalparkverwaltung und deren aktiver Beteiligung auch auf tschechischer Seite ein. Jetzt besteht die Nationalparkverwaltung konsequent auf Nichteinmischung und lehnt unsere Vorschläge ab.

Obwohl die Verwaltung des NP manchmal mit uns, mit Bürgermeistern, Unternehmen und anderen Persönlichkeiten verhandelt, sind die Ergebnisse dieser Verhandlungen gleich Null, manchmal sogar negativ. Jegliche Kommunikation ist einseitig und es besteht kein wirkliches Interesse an Rückmeldungen aus dem Gebiet. Nach Bekanntgabe der Probleme berief die Nationalparkverwaltung Mitte März ein Treffen der Bürgermeister ein, verkündete und präsentierte jedoch nur Beschlüsse, welche die Situation noch weiter verschlimmerten. Das betrifft vor allem die Entscheidung der NPCS, Edmundsklamm und Gabrielensteig für weitere mindestens 3 Jahre ohne Entschädigung gesperrt zu halten. Gleichzeitig entgehen Gemeinden und Unternehmen in der Region jährliche Einnahmen in zweistelliger Millionenhöhe, allein durch die Schließung der Edmundsklamm, die zuvor von bis zu 400.000 Menschen jährlich besucht wurde. In der Ruhezone des Nationalparks sind fast alle Wege gesperrt. Darüber hinaus endete die Debatte über die Wiederherstellung zumindest einiger grenzüberschreitender Wege, als das MZP (Ministerium) falsche Informationen an die Partner der sächsischen Seite übermittelte. Eine unpassierbare Grenze ist wie im Sozialismus!

In diesem Jahr bleiben die Verbote bestehen. Andere Rad- und Wanderwege werden durch neue Maßnahmen allgemeiner Art beeinträchtigt. Dem entgegen steht das mangelnde Interesse der Nationalparkverwaltung, der extremen Brandgefahr zu begegnen, da Millionen Kubikmeter trockenes Holz in weiten Teilen des Nationalparks liegen, welche künftig ebenfalls von Bränden betroffen sein könnten. Der Nationalpark gilt trotz jüngster Erfahrungen als Gebiet mit geringer Brandgefahr!

Den Unterzeichnern dieses Dokumentes liegt auch der sinnvolle Schutz der Natur und Landschaft der Böhmisches Schweiz am Herzen, ein Wert, der diese Region bereits im 18. Jahrhundert ausmachte als Wiege des Tourismus in der Tschechischen Republik. In diesem Zusammenhang ist auch unzulässig, das gesamte historische Erbe (Jahrhunderte alte Straßen) durch die derzeitige (Nicht)-Funktionsweise der Nationalparkverwaltung liquidiert wird.

Wir glauben, dass das (Nicht)-Funktionieren der NPCS ein erschreckendes Beispiel für die Bewohner von Křivoklátsko und anderen Gegenden Tschechiens ist, wo der Staat plant einen Nationalpark oder Schutzgebiet auszurufen. Anwohner und Bürgermeister aus diesen Gebieten kontaktieren uns regelmäßig, und leider müssen wir unsere negativen und immer schlimmer werdenden Erfahrungen an sie weitergeben.

Im Zusammenhang mit der Untätigkeit der Nationalparkverwaltung bitten wir die Regierung um:

- eine grundlegende Gesetzesänderung dahingehend, dass der Zuständigkeitsbereich der Nationalparkverwaltung für das anbetraute Gebiet folgendes umfasst: Gewährleistung einer ausreichenden Zugänglichkeit des Territoriums, sowie Brandschutz- und sonstigen Schutz
- Vorlage eines konkreten und klaren Zeitplans für die Öffnung aller ursprünglich markierten Wegen (auch gesperrte oder demarkierte) bis zum 30. Juni 2024
- Umsetzung aller im Zeitplan vorgesehenen Maßnahmen bis zum 30. Juni 2025
- Eröffnung von Edmundsklamm und Wilde Klamm im Jahr 2025

Wie bereits erwähnt hat die tschechische Nationalparkverwaltung in der nahegelegenen deutschen Oberen Schleuse das gleiche Problem unter gleichen Bedingungen erfolgreich gelöst, währenddessen sie es in den Schluchten auf tschechischer Seite , wo genau der gleiche Eingriff hätte stattfinden können und sollen, ablehnte. Die Verwaltung ist nicht bereit das gleiche Problem, welches bereits vor dem Brand gelöst wurde in den kommenden 3 Jahren zu lösen. Es ist in einem Rechtsstaat nicht akzeptabel, dass die staatliche Verwaltung identische Fälle völlig widersprüchlich beurteilt und nicht nur den wirtschaftlichen Wettbewerb, sondern auch die Grundprinzipien des europäischen Rechts – die Grundsätze der Verwaltungsgerichtsbarkeit, der Gleichheit der Bedingungen – verletzt , Rechtssicherheit, faires Verfahren, Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung.

Sehr geehrter Herr Premierminister,

wir fordern Sie dringend auf, dafür zu sorgen, dass das Umweltministerium beginnt, die Rechtsstaatlichkeit zu respektieren und aufhört, Fakten zu manipulieren und die Realität in den Medien zu verzerren. Immerhin zeigt sich, dass es in der Verwaltung des Tschechischen Nationalparks mehr Medienmitarbeiter als Förster gibt, was als Grund für Einsparungen angesehen werden kann.

---

## 2. Brief an den Premierminister (April 2024)

Quelle: <https://otevretceskesvycarsko.cz/wp-content/uploads/2024/05/Vyzva-c.-2-Ceske-Svycarsko-002.pdf>

PDF übersetzt mit GoogleÜbersetzer (Bildscan)

<https://translate.google.com/?hl=de&eotf=0&sl=cs&tl=de&op=images>